



## In Memoriam: Stephen Edward Braude (1945–2026) – der Jazzphilosoph *sui generis*<sup>1</sup>

ETZEL CARDEÑA<sup>a</sup>



(a) Lund University, Sweden

---

PLATINUM OPEN ACCESS  
Creative Commons License 4.0  
Attribution required.  
No commercial use.



Am 3. Januar verlor die Parapsychologie nicht nur ihren bedeutendsten Philosophen der letzten Jahrzehnte, sondern auch einen einzigartigen, vielseitig begabten Geist. Stephen E. Braudes umfangreiches Werk (sieben Bücher und mehr als 100 weitere Veröffentlichungen) zeichnete sich durch prägnante Analysen und deren Implikationen (manchmal mit beißendem Humor gewürzt) sowie durch scharfe

---

<sup>1</sup> Dies ist die deutsche Übersetzung des Nachrufs von Etzel Cardena, der im *Journal of Anomalous Experience and Cognition*, 6(1), pp. 7–10, erschienen ist. <https://doi.org/10.31156/jaex.28980>

Die Übersetzung wurde von Gerhard Mayer mit Unterstützung von DeepL und Google Übersetzer bewerkstelligt.

Kritik sowohl an skeptischen Positionen als auch an einigen gängigen Positionen der Parapsychologie aus. Esteban (wie ich ihn nannte) und ich lernten uns um die Jahrtausendwende kennen, als wir beide in Maryland lebten. Wir teilten nicht nur ein Interesse an Psi, sondern auch an Dissoziation und, wie sich herausstellte, an obskurer Avantgarde-Musik. Ein kurzer Nachruf kann ihm nicht gerecht werden, aber ich werde einige seiner wichtigsten Ideen vorstellen und Quellen auflisten, damit interessierte Leser sich eingehender damit befassen können (siehe auch <https://psi-encyclopedia.spr.ac.uk/articles/stephen-e-braude>).

### ***Makro-Psychokinese***

Braude war jahrzehntlang einer der entschiedensten Verfechter der Makro-Psychokinese – eine Einsicht, die durch die Erfahrung einer Levitation eines Tisches in einer Gruppe genährt wurde. Er führte unter anderem an, dass: 1) die Beweise für Makro-PK überzeugend seien und sich auch nach Abzug der betrügerischen Fälle nicht einfach wegdiskutieren lassen, und dass 2) die Unterscheidung zwischen Mikro- und Makro-PK irreführend sei (Braude, 1986, 2015). Er führte zudem Beobachtungsstudien an physikalischen Medien und außergewöhnlichen Personen durch, wie etwa Katie, der „Gold Leaf Lady“, auf deren Körper sich plötzlich dünne Messingfolie bildete und sie teilweise bedeckte, und er widerlegte skeptische Darstellungen der „thoughtographs“ [Gedankenfotografien] von Ted Serios (Braude, 2007; 2015). Ich schätze seinen Mut, Phänomene in ihrem jeweiligen Milieu zu untersuchen – etwas, das Forscher zu Beginn der Parapsychologie meisterhaft praktizierten, heute aber nur noch selten anzutreffen ist.

### ***Mögliches Überleben des Todes***

Bei der Erörterung von Belegen für ein Weiterleben nach dem Tod, wie sie sich aus verschiedenen Evidenzbereichen wie etwa des mentalen Mediumismus ergeben, argumentierte Braude (2003), dass stichhaltige Belege aus diesen Quellen nicht einfach wegdiskutiert werden können, und wog verschiedene Psi-Erklärungsansätze gegeneinander ab. In erster Linie verglich er die „Living-Agent-Psi“-Hypothese (oder „Super-Psi“-Hypothese), der zufolge die Informationsquelle von lebenden Personen stammt, mit der Hypothese, dass die Quelle in verstorbenen Personen zu suchen ist. Seine sorgfältigen Argumente werden in einem seiner Bücher auf über 300 Seiten dargelegt und weisen einfache, pauschale Antworten zurück: „Wir können – wenn auch mit geringer Gewissheit, aber doch mit einer gewissen Berechtigung – sagen, dass die vorliegenden Belege eine annehmbare Grundlage für den Glauben an ein persönliches Weiterleben nach dem Tod bieten. Sie stützen nicht eindeutig die Überzeugung,

dass jeder den Tod überlebt: Vielmehr stützen sie eher die Überzeugung, dass dies einigen gelingt ... für eine begrenzte Zeit“ (Braude, 2003, S. 306). Seine Schlussfolgerung ähnelt jener des führenden Forschers auf dem Gebiet des mentalen Mediumismus, Alan Gauld (1983). Bei beiden Autoren schätze ich, dass sie die Beweise und Argumente darlegen, die ihre (moderaten) Schlussfolgerungen stützen, im Gegensatz zu jenen lautstarken Autoren, die es als axiomatisch ansehen, dass ein Weiterleben ohne funktionierendes Gehirn unmöglich sei, oder dass die vorhandenen Beweise schlüssig belegen würden, dass unsere Persönlichkeiten/Identitäten über den Tod hinaus fortbestehen.

### **Weitere Themen**

Steve diskutierte auch Dissoziation, insbesondere das, was früher als *multiple Persönlichkeitsstörung* bezeichnet wurde (heute: *dissoziative Identitätsstörung*; Cardeña, 2017), sowie Hypnose, dissoziative Prozesse und persönliche Einheit; dabei setzte er sich kritisch mit den Leugnern von Dissoziation und der Möglichkeit wiedererlangter Erinnerungen auseinander (Braude, 1991). Hinsichtlich parapsychologischer Hypothesen stand er den experimentellen Belegen mitunter ablehnend gegenüber und vertrat die Ansicht, dass Psi im realen Leben weitaus stärker ausgeprägt sei (wobei er der PK Priorität einräumte; Beispiele für anomale Kognition finden sich jedoch etwa bei Stevenson, 1970). Eine Lektion von ihm, die in den letzten Jahren in der Community nicht in ausreichendem Maße gelernt wurde, besagt, dass mentale Phänomene anderer Natur sind und nicht auf dieselbe Weise untersucht oder verstanden werden sollten wie physikalische.

Steve äußerte sich mit Nachdruck über die Unehrllichkeit vieler ignoranter und dogmatischer Anti-Psi-Kritik (Beispiele hierfür finden sich bei Cardeña, 2015) und fand zudem kurz angebundene Worte für Psi-Erklärungen, die seiner Meinung nach wenig zur Klärung beitragen. Zu Letzteren zählen retrokausale Erklärungen der Präkognition (1986) und mechanistische Erklärungen für parapsychologische (und psychologische) Phänomene (Braude, 2014).

Trotz der Intoleranz gegenüber Psi wurde Steve emeritierter Professor und ehemaliger Lehrstuhlinhaber für Philosophie an der University of Maryland Baltimore County sowie Chefredakteur des *Journal of Scientific Exploration*. Er erhielt zahlreiche Stipendien, Förderungen und Auszeichnungen, darunter den Distinguished Achievement Award der International Society for the Study of Trauma and Dissociation und die F. W. H. Myers Memorial Medal der Society for Psychical Research.

### ***Steve Braude: Der ganze Mensch***

So beeindruckend seine philosophischen Beiträge zur Parapsychologie auch sind, es steckte (oder steckt?) noch weitaus mehr in ihm (Braude, 2020). Stets elegant gekleidet, schuf Steve nicht nur Bücher und Fachartikel, sondern auch Musik. Er bezeichnete sich selbst als „Jazz-Philosophen“, da er Jazz-Piano spielte (Aufnahmen einiger seiner Stücke mit der Yamara Band sind auf Spotify und Apple Music zu finden oder können unter <https://www.jazzphilosopher.com/> gestreamt werden; Noten seiner Kompositionen lassen sich zudem unter <https://www.jazzphilosopher.com/scores> herunterladen). Er war auch sehr bewandert in klassischer Musik, und wenn ich einmal eine seltene, vergriffene Aufnahme nicht auftreiben konnte, durfte ich oft darauf zählen, dass er sie für mich aufnahm und mir zusandte.

Steve war furchtlos und handelte eher aus Prinzip als aus Eigeninteresse. Vor einigen Jahrzehnten, noch bevor wir tatsächlich gute Freunde geworden waren, wurde ich von Adrian Parker und seinem Verbündeten Göran Brusewitz angegriffen, weil ich die Stelle bekam, auf die sich Parker ebenfalls beworben hatte. Im Laufe von mehr als 10 Jahren beinhalteten ihre Feindseligkeiten den Versuch, meine Aufnahme in eine geschlossene Parapsychologie-Mailingliste zu verhindern, die falsche Darstellung des Themas der Doktorarbeit einer meiner Doktorandinnen gegenüber einem Prüfer, woraufhin dieser aus dem Prüfungsausschuss austrat, sowie eine Beschwerde bei der Parapsychological Association wegen einer Auszeichnung, die diese mir verliehen hatten. Inmitten eines ohrenbetäubenden Schweigens von vielen in der parapsychologischen Community, die sich lediglich im privaten Rahmen auf meine Seite stellten, unterstützte mich Steven öffentlich, was ich ihm ungemein hoch anrechnete.

Zum Abschluss möchte ich Steves Komplizin Djurdjina „Gina“ Ruk (ebenfalls stets elegant) mein tiefstes Beileid aussprechen.

### **Literatur**

- Braude, S. (1980). *ESP and psychokinesis: A philosophical examination*. Temple University Press.
- Braude, S. (1986). *The limits of influence: Psychokinesis and the philosophy of science*. Routledge & K. Paul.
- Braude, S. (1991). *First person plural: Multiple personality and the philosophy of mind*. Rowman & Littlefield.
- Braude, S. (2003). *Immortal remains: The evidence for life after death*. Rowman & Littlefield.
- Braude, S. (2007). *The gold leaf lady and other parapsychological investigations*. University of Chicago Press.
- Braude, S. (2014). *Crimes of reason: On mind, nature and the paranormal*. Rowman & Littlefield.

- Braude, S. (2015). Macro-psychokinesis. In E. Cardeña, J. Palmer, & D. Marcusson-Clavertz (Hrsg.), *Parapsychology: A handbook for the 21st century* (pp. 258–267). McFarland
- Braude, S. (2020). *Dangerous pursuits: Mediumship, mind, and music*. Anomalist books.
- Cardeña, E. (2015). The unbearable fear of psi: On scientific censorship in the 21st century. *Journal of Scientific Exploration*, 29(4), 601–620.
- Cardeña, E. (2017). Dissociation and the dissociative disorders. In J. Stein (Hrsg.), *Reference module in neuroscience and biobehavioral psychology*. Elsevier.
- Gauld, A. (1983). *Mediumship and survival*. Flamingo.
- Stevenson, I. (1970). *Telepathic impressions: A review and report of thirty five new cases*. University of Virginia Press.